

unterrichten zu dürfen, aber ich bitte doch, daß einmal ein Versuch mit mir gemacht wird. Vielleicht reicht sogar mein Latein noch aus.“

Pastors schüttelten ein wenig sorgenvoll die Köpfe über ihre werten Gäste, mußten aber doch lachen, und mit einem Gefühl unendlicher Erleichterung hörten die Kinder, daß nach einigen näheren Verabredungen das Gespräch wieder zu andern Sachen überging. Sowie sie die vier am andern Tische von Armen und Kranken sprechen hörten, griffen sie beruhigt noch einmal in die Erdbeerschüssel, und wenn nach ihrem Abzuge sich wirklich noch zwei Früchte in der Glasschale wiegten, so hatten sie ihre Rettung nur dem Umstande zu verdanken, daß sie noch unreif und ganz aus Versehen mit abgepflückt waren.

Kurz vor dem Weggehen wurde Gertruds Interesse noch einmal geweckt durch die Erwähnung von Margarita, und sie nahm sich vor, die Pastorin gleich zu fragen, was denn das für ein Mädchen sei, das augenblicklich zu schwach wäre, um andere Kinder auch nur zu sehen, von dem man aber hoffte, es würde bald einen guten Tag haben und dann im Stande sein, Gertrud und Thea kennen zu lernen. Auf den Gedanken, Eberhard und Hermann gleichzeitig hinzuführen, verzichtete Herr Roberthin sofort, nachdem er einen flüchtigen, prüfenden Blick auf die beiden Gestalten geworfen hatte.

Beim Abschied beruhigte es Fräulein Roberthin sehr, daß Hermann ihr kräftig die Hand schüttelte und dabei rief: „Wenn wir nur das gewußt hätten! Sie wollen wir natürlich sehr gern!“